

Offener Brief

Bundesminister Spahn
Bundesgesundheitsministerium

28-01-2019

Sehr geehrter Herr Spahn,

nicht alle Anwesenden konnten am 18.01.2019 zur Dialogveranstaltung zu Wort kommen, deswegen die Schriftform.

Es geht der überwiegenden Mehrheit der Kassenärzte nicht um 20 oder 25 Std. Sprechstunde, es geht um die Tatsache, dass der Minister, dass der Staat in unsere freiberuflichen Praxen hineinregieren will und die Sprechstundenzeiten festlegen will.

Das hat nichts mehr mit Freiberuflichkeit zu tun, das ist Staatsmedizin. Staatsmedizin weisen wir in aller Form und Entschiedenheit zurück.

Staatsmedizin ist schlechte Medizin (England, Griechenland) und Staatsmedizin ist in Mitteleuropa schon einmal gescheitert (DDR).

Enttäuschend ist, dass Sie als konservativer CDU-Politiker die Staatsmedizin über das TSVG soweit vorantreiben und dabei die Ideen von Herrn Lauterbach und der Linken links überholen („rechts blinken und links fahren“). In der CDU, die in der Tradition eines Konrad Adenauer und Ludwig Erhard steht, ist nichts übriggeblieben von einer konservativen Gesundheitspolitik – Kopfpauschale (Merkel 2005) und Kostenerstattung.

Ich komme auf den Redebeitrag von dem Kollegen Herrn Dr. DASTYCH aus Hessen zurück. Er hat recht, dass die Ärzte durch das TSVG keinen Gewinn haben, sondern die Praxen durch das Gesetz zusätzlich wirtschaftlich belastet werden (siehe Anhang).

Beides, die Einführung der Staatsmedizin wie auch die weitere wirtschaftliche Belastung unserer Praxen werden wir uns nicht gefallen lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand
Dr. Ludwig Grau

Dr. med. Peter Baier
Bahnhofstraße 51
86381 Krumbach
Tel.: 08282/81200
E-Mail: bnfi-pbai@web.de

Dr. med. Ludwig Grau
Neue Donnerschweer Str. 30
26123 Oldenburg
Tel.: 0441/3613150
E-Mail: Dr.L.Grau@t-online.de

Dr. med. Thomas Seyffert
Obere Wässere 6
72764 Reutlingen
Tel.: 07121/55580
E-Mail: seybw@dr-seyffert.de

Anhang:

TSVG 600 Mio. € Honorarmehraufwand durch die Kassen. Niedersachsen hat 1/10 der Bevölkerung und 1/10 der Kassenärzte in Deutschland. Somit kommen ca. 60 Mio. €/Jahr nach Niedersachsen, also 15 Mio./Quartal. Niedersachsen hat ca. 15.000 Kassenärzte, so dass pro Quartal jeder Kassenarzt im Durchschnitt ca. 1000.00 € mehr Umsatz hat. Dafür sollen freie Stunden und ähnliches finanziert werden. Bei durchschnittlichem Kassenumsatz einer niedersächsischen Vertragsarztpraxis von ca. 60.000 €, entfallen 25% auf Personalkosten = 15.000 € Personalkosten/Quartal, also 5.000 €/Monat. Bei 10% mehr Patienten durch die offene Sprechstunde (Rechenbeispiel Kollege Dr. DASTYCH), steigen die Personalkosten um 10%, also um 500 €. Das Honor Plus beträgt allerdings im Quartal lediglich 1.000 €, also 333,00 €/Monat, so dass allein die Personalkosten ein wirtschaftliches Minus für den Vertragsarzt von ca. 170 € entsteht. Die persönliche Mehrbetreuung durch 10% mehr Patienten muss der Kassenarzt zum Nulltarif machen unter weitere wirtschaftlicher Belastung seiner Praxis.